Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 40 (1946)
Heft: 3

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzi und der Postillon

Ein andermal kam Pestalozzi vom Neuhof her nach Mellingen. Wieder sah er recht wunderlich aus in seinen unordentlichen Kleidern. Er hatte es eilig und wollte die Postkutsche benützen. Schon saß der Kutscher auf dem Bock zur Abfahrt bereit. Pestalozzi winkte von weitem, er möchte auch mitfahren. Plötzlich schrie und fluchte der Postillon: «Komm nur, du Himmelsdonner!» Zornig sprang er vom Bock herunter und mit umgekehrtem Geißelstock auf den Ankömmling los. Die Fahrgäste erwarteten erschreckt eine Prügelszene. Glücklicherweise erkannte einer Pestalozzi. Es gelang ihm, den Kutscher zu beruhigen. Pestalozzi stieg ein, und die Post rollte weiter.

Im «Ochsen» zu Baden gab's einen Halt. Die Fahrgäste aßen zu Mittag. Unterdessen fütterte der Kutscher die Pferde. Als er zur Abfahrt bereit war, mahnte er die Reisenden zum Einsteigen. Da trat Pestalozzi auf ihn zu und fragte: «Du, sag doch, für wen hieltest du mich heute morgen?» Der Kutscher entschuldigte sich: «Ja wißt, vor einer Woche wollte einer die Post überfallen. Ich glaubte, Ihr seid auch so ein verfluchter Strolch.» Pestalozzi schmunzelte und sagte: «Herr Wirt, gebt dem wackern Mann noch einen Schoppen auf meine Kosten.»

Aus der Welt der Gehörlosen

Ein seltenes Jubiläum

Leider haben wir erst kurz vor Jahresende erfahren, daß Herr Wilhelm Müller, der verdiente frühere Präsident der SVG., in aller Stille sein 30jähriges Dienstjubiläum bei Escher-Wyß in Zürich feiern konnte. Die Firma hat ihren treuen Angestellten denn auch durch Verabreichung einer schönen Uhr geehrt, und die Freunde des Gehörlosen möchten nun dem Jubilaren auch noch ihre herzlichen Glückwünsche aussprechen und ihm noch manches Jahr in guter Gesundheit wünschen! M. M.

Gehörlosenverein Alpenruh, Zürich-Oerlikon

Am 18. November begrüßte der Präsident die 10. Generalversammlung, die von $^4/_5$ der gesamten Mitgliedschaft besucht war und einen guten Verlauf nahm. Anschließend verlas er den Jahresbericht. In besonders schöner Erinnerung ist uns die Rundreise im Herzen unseres lieben Vaterlandes, wo wir u. a. die Hohle Gasse und das Löwendenkmal in Luzern besuchten. Die Gehörlosen von Luzern waren auch dabei und verlebten gemütliche Stunden mit uns. Im Herbst konnte unser Verein anläßlich der zehnjährigen Jubiläumsfeier wieder einmal seit langer Zeit eine Abendunterhaltung veranstalten, der ein schöner Erfolg beschieden war. Der Präsident Reber dankte insbesonders Frau Heidi

Linder mit einem schönen Blumenstock für ihre erfolgreiche Tanzaufführung. Auch den treuen Mitgliedern H. Baumgartner und A. Hirschi wurden schöne Blumensträuße überreicht. Die Vorstandswahlen brachten verschiedene Änderungen. Präsident: G. Linder (neu), Aktuar: Herm. Walt (neu), Kassier: Robert Frei (bisher) und Beisitzer: Herm. Reber (neu).

Der Gehörlosenverein Alpenruh Zürich-Oerlikon wünscht allen Gehörlosen und Freunden ein glückliches neues Jahr und hofft, daß es allen im ersten Friedensjahr besser gehe als im alten Jahr. G. Linder, Präsident.

Wilhelm Schächtelin-Geyer †

Am 22. Dezember 1945 starb im neuen Bürgerspital in Basel an den Folgen einer Operation Herr Wilhelm Schächtelin-Geyer, von Basel. Mit ihm ist wohl der Älteste aus der Gemeinde der Gehörlosen aus unserer Stadt zur ewigen Ruhe eingegangen. Er wurde am 9. Oktober 1866 geboren, ist also beinahe 80 Jahre alt geworden. Durch einen Unfall verlor er als Kind das Gehör und wurde so der Taubstummen-Anstalt Riehen zugeführt, wo er unter Inspektor Arnold eine gute Erziehung und Schulung genoß. Schneider wurde er jedoch nach erfolgter Konfirmation gegen seinen Willen. Dennoch aber fand er sich in seinem Beruf zurecht. Er bestand seine Lehre, bildete sich auch weiter aus im Ausland und kehrte dann nach Basel zurück. Durch die Vermittlung von Herrn Inspektor Heußer fand Wilhelm Schächtelin eine Stelle als Schneider im Zeughaus in Basel im Jahre 1909. Er verheiratete sich dann mit Fräulein Eleonore Geyer, einer früheren Krankenschwester, die ihn sorgsam betreute. Still und freundlich wie ein ruhiges Bächlein im Wiesengrund floß sein Leben dahin. Wilhelm Schächtelin war dankbar für jeden freundlichen Blick und hatte selbst eine gütige Hand, die im stillen reichlich gab. So war er überall gern gesehen bei Hörenden und Gehörlosen. Mit gehörlosen Freunden machte er vor dem Krieg noch größere Reisen ins Ausland, und aus Büchern holte er sich ein reiches Wissen. «Gott wolle allen reichlich vergelten, was sie mir im Leben Gutes getan haben.» Das war der Schlußsatz, den man bei seinen Aufzeichnungen vorfand. Seine Schicksalsgenossen in Basel werden den freundlichen und gütigen Menschen schwer vermissen, und wir alle werden ihm ein gutes Andenken bewahren. -mm-

Aus Briefen, die sich zur «Gehörlosen-Zeitung» aussprechen

Mit Küng und Gurtner bin ich einverstanden, insbesondere, daß auch gute, lehrreiche Bilder im Blättli erscheinen. Denn Bilder erklären oft viel schneller und eindringlicher als lange Artikel. Zum Beispiel ein Lebensbild von Pestalozzi wäre unvollständig ohne Bilder. So das Bild von K. Grob «Pestalozzi in Stans». Welche Güte atmet es nicht! Die Denkmäler in Yverdon und Zürich, «Die Waisen in Unterwalden» von A. Anker. Die Zeitgenossen wie Lavater, Goethe, Napoleon usw. — ohne Bild kaum vorstellbar. Henri Goerg, Genf.

Ich lese die Gehörlosen-Zeitung gerne. Ich würde sehr gerne mehr aus den Anstalten erfahren. Paula Nef, Herisau.

Hinsichtlich des Inhaltes gefällt die Gehörlosen-Zeitung sicher meinen Schicksalsgenossen. Bei der großen Verschiedenheit des Leserkreises kann

nichts mehr zu wünschen übrigbleiben. Aber doch . . . Darf ich aufmerksam machen? Die Größe und der Kopf unserer Zeitung gefallen sehr gut. Aber es würde besser passen, wenn sie *zweispaltig* gedruckt würde. Das wäre nicht nur bequemer zu lesen. Ich glaube, es würde auch besser gefallen, wenn sie wie eine richtige Zeitung aussähe und nicht wie ein Buch oder Lehrmittelheft. Damit wäre in der Ausstattung der «letzte Schliff» gegeben. Über meine Anregung sind viele Gehörlose mit mir einig.

J. Baltisberger, Vordemwald bei Zofingen.

Letzte Woche hat mir eine Leserin der Gehörlosen-Zeitung ein Kärtli geschrieben vor Freude wegen der Katzengeschichte. Das Fräulein ist mir unbekannt. Sie verlangt in Zukunft noch mehr Tiergeschichten. Ich hätte so viele, aber ich muß Zeit haben dazu. Am Feierabend ist man gewöhnlich müde von der Tagesarbeit, und am Sonntag ruht man gern aus. Aber jetzt kommt es besser, weil es früher Feierabend gibt im Winter . . .

Nun ruhen alle Wiesen und Felder. Und wir sitzen in der warmen Stube. Der Kachelofen spendet uns viel Wärme. Jetzt haben wir einen Haufen zum Flicken, was wir liegen lassen mußten im Sommer während der Erntezeit. Es reut mich nicht, daß ich keinen Beruf lernen durfte. Ich bin schon seit früher Jugendzeit mit der Landwirtschaft verwachsen. Ich freue mich, daß ich meinen Eltern zuliebe zu Hause geblieben bin. Es zog mich ja manches Mal in die Fremde. Aber ich blieb doch in meiner Heimat. Bauern ist ein schönes Leben, aber streng. Dora Schellenberg, Irgenhausen-Pfäffikon.

Mitteilung an die Fürsorgestellen und Vereine

Gesuche um Beiträge für Bildungsaufgaben sind an den Präsidenten des Arbeitsausschusses, Herrn Vorsteher Ammann, Taubstummen- und Sprachheilschule, St. Gallen, zu richten.

Bitte an die Leser

Die Adresse der Schriftleitung steht am Kopfe unseres Blattes. Vereinsanzeigen und andere Zuschriften sind also nicht nach Zürich 2 (Taubstummenanstalt), sondern nach *Zürich 7, Carmenstraße 53*, zu richten. Oft muß ich Strafporto bezahlen. Also bitte, die richtige Marke auf den Brief kleben. Die Gehörlosen-Zeitung vermittelt auch keine Kalender. Wer einen Taubstummenkalender wünscht, wende sich an den Verlag *Hallwag AG., Bern.* J. Hepp.

Diesem Hefte liegt ein grüner Schein bei. Einzelne haben schon bezahlt, für andere bezahlt die Fürsorge. Sie können den Schein weglegen. Die Selbstzahler aber bitten wir um sofortige Erledigung. Verspätete Einzahlungen verursachen der Geschäftsstelle stets viel Arbeit und Unkosten.